

steiermark report⁰⁹⁻¹⁴





steiermark report Inhalt 09-14

Regionaler Gesundheitsplan evaluiert.....	4
Das Land im Gespräch	5
So viele Steirerinnen und Steirer gab es noch nie!	6-7
Rosenberger wird Ehrenbürger von Bruck ..	8
Kurz gefasst	8
Plus 4000 Kinderbetreuungsplätze ...	9
Mit 80 Prozent-Recycling-Quote hat die Steiermark die Nase vorne	10
Gesetzesnovelle für bessere berufliche Integration	10
Steirertreffen beim Europäischen Forum in Alpbach	11

„Tempolimits“ auf Datenautobahnen sollen fallen	11
Investition für mehr Lebensqualität	12
Effizientes Risikomanagement	13
Akustische Unfallerkennung	13
Erfrischende „Erlebnisswelt Wirtschaft“ bei Puntigamer	14
Saarländische Wirtschaftsdelegation in der Steiermark	14
Air Race: Großer Showdown in Spielberg ..	15
Steiermark: Trotz Wetter Tourismus-Plus ..	15
„Fußballakademie Steiermark – Sturm Graz“ feiert einjähriges Bestehen ...	16

Ohne Breite keine Spitze	16
Am Radl von Danzig bis Pula	17
Der perfekte „Pfadfinder“ für die steirischen Radfahrer	17
Abschied vom Sommer	18
Als die Steiermark noch rund war	18
Tennishalle im Schloss Eggenberg	19
Steiermark feiert 80 Jahre Heimatwerk ..	20
Lasset die Steirer-Spiele beginnen! ..	21
Steirer Blitze	22-23
Termine	24



© Aufsteirern/vents/Kanizaj Marija-M.

Coverbild

Einmal im Jahr feiert die ganze Steiermark in Tracht. Nämlich beim „Aufsteirern“, das nun wieder vor der Tür steht. Von 12. bis 14. September lädt das zum Publikumshit gewachsene Volkskulturfestival in die Grazer Innenstadt. Mehr als 100.000 Besucher tanzen alleine am Sonntag in der steirischen Landeshauptstadt an. Ein buntes Programm ist garantiert.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
Philipp Leiß

Redakteure:
Michael Feiertag, Sabine Jammerneegg

Textbeiträge:
Stefan Hermann, Andreas Kirsch, Josef Reinprecht,
Alex Reischl, Jörg Schwaiger

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns: Herbstzeit – Erntezeit!

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Seit 2002 gibt es nun schon die „Steirer-Spiele“ wie Redakteur Michael Feiertag das „Aufsteirern“ in seinem Beitrag Seite 21 betitelt. Die Veranstaltung, die volkskulturellen Verbänden und Vereinen der Steiermark, die sich der Pflege von Volkstanz, Tracht und Volksmusik widmen, eine Plattform bietet, hat sich im Laufe der Jahre zu „dem“ Volkskultur-Ereignis in Österreich entwickelt, das über 100.000 Besucherinnen und Besucher anlockt. Quasi Erntezeit für die Organisatoren, die an die 2.500 verschiedene Akteure unter einen Hut bringen müssen.

Das Wort selbst ist natürlich eine sprachliche Neuschöpfung, die schon in vergangenen Jahren für Aufsehen gesorgt hat. So meinte etwa Standard-Redakteur Christoph Winder, der es übrigens in „Winders Wörterbuch zur Gegenwart“ aufgenommen hat, darin besonderes Selbstbewusstsein zu erkennen: „Einem Bundesland, das in der Lage ist, ein solches Verbum hervorzubringen, mangelt es garantiert nicht an Selbstbewusstsein. Im Aufsteirern schwingt, wie im Aufpimpen, Aufplustern oder Aufbrezeln, ein Stolz-sich-in-die-Brust-Werfen mit, eine unbändige Lust, sich in die Landestracht zu schmeißen und sich so der Welt in vollem Glanze zu präsentieren. Ja, in Wahrheit erweist sich die Steiermark mit diesem Zeitwort sogar als ein Bundesland von sprachlich singulärem Zuschnitt: Denn es

gibt zwar ein Aufsteirern, nicht aber ein Auftirolern, Aufkärntnern oder Aufvorarlbergern, und auch ein Aufwienern, Aufburgenländern, Aufniederösterreichern, Aufoberösterreichern oder Aufsalzburgern ist unbekannt. Offen bleibt die Frage, ob sich das Steirern nur mit der Präposition „auf“ verbinden lässt, oder ob es auch ein Zusteirern, Nachsteirern, Ansteirern, Vorsteirern, Mitsteirern, Zusammensteirern oder ähnliches gibt.“

Wenn wir schon bei den Festen sind, möchte ich auch auf den Beitrag von Redakteurin Sabine Jammerneegg über das traditionelle Spätsommerfest des Österreichischen Skulpturen-parks bei Unterpremstätten auf Seite 18 hinweisen, das an diesem Tag für „Kind und Kegel“ kostenlose Führungen und ein tolles Festprogramm bietet. Das Fest ist keinesfalls ein Abschluss: Der Skulpturenpark ist noch bis Ende Oktober täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Für Fotoliebhaber veranstaltet der Österreichische Skulpturenpark am 9. September in Zusammenarbeit mit Monika Meurer (Muse 2.0) einen Photo-Walk der besonderen Art. In dieser Vollmond-Nacht bietet sich die einmalige Gelegenheit den Skulpturenpark bei Nacht – außerhalb der regulären Öffnungszeiten – zu erkunden, um die Skulpturen und die spezielle Naturkulisse künstlerisch festzuhalten. Interessenten können sich per mail bei monika@mome.at anmelden.



Die Verlagerung des LKH Hörgas (Bild) wird auf 2020 verschoben.

Michael Feiertag

Regionaler Gesundheitsplan evaluiert

Ziel der durchgeführten RSG-Evaluierung war es, die realisierten, aber auch in Umsetzung befindlichen RSG-Projekte auf ihre Zielerreichung und Konformität des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG) zu überprüfen, um so Rückschlüsse auf mögliche Anpassungen zu erhalten. Insgesamt wurden 24 Projekte oder Maßnahmen analysiert. Dabei haben sich fast alle der getroffenen Annahmen als richtig herausgestellt. Wie sich zeigt, erfolgt die Umsetzung aller Kages-Projekte planmäßig und innerhalb der zeitlichen und finanziellen Vorgaben. Lediglich für die Verlagerung des LKH Hörgas in die LSF Graz gibt es einen zeitlichen Anpassungsbedarf. Diese Maßnahme wird vorerst auf das Ende der Planungsperiode des RSG – also bis 2020 – verschoben, um es so der Kages zu ermöglichen, weitere betriebsorganisatorische Synergien für die Entwicklung der Versorgung im Süden von Graz zu realisieren.

Geburtshilfliche Versorgung

Im Bereich der geburtshilflichen Versorgung erfolgte die Verlagerung der Abteilungen vom LKH Bruck/Mur nach Leoben, vom LKH Voitsberg nach Deutschlandsberg und vom LKH Wagna nach Deutschlandsberg schrittweise, sodass auf ungeplante oder ungesteuerte Patientenströme im Rahmen der Umsetzung reagiert werden konnte. Die Analyse der Ex-

pertinnen- und Expertengruppe hat ergeben, dass alle gesetzten Maßnahmen den ÖSG-Kriterien entsprechen. Die diesbezüglichen Vorgaben zur Erreichbarkeit werden erfüllt: Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung erreichen innerhalb von 45 Minuten eine geburtshilfliche Abteilung. Auch die Mindestbettenzahl wird mit Ausnahme der nordwestlichen Obersteiermark in allen Abteilungen erreicht. In dieser Region sind weitere Beobachtungen notwendig, da die zwei bestehenden geburtshilflichen Abteilungen weder die ausreichende Geburtenzahl noch die geforderte Stationsgröße aufweisen. Eine Zusammenlegung ist jedoch aufgrund des Kriteriums der Erreichbarkeit nicht möglich.

Qualitätssicherung überzeugt

Landesrat Christopher Drexler dazu: „Es ist mir bewusst, dass die Schließung der Geburtenstationen in der Bevölkerung große Sorgen und Ängsten ausgelöst hat. Ich habe mir daher die Evaluierungsergebnisse in diesem sensiblen Bereich sehr genau angesehen und hinterfragt. Gerade die Argumente im Hinblick auf die Qualitätssicherung, die erst ab einer bestimmten Größe gewährleistet werden kann, haben mich jedoch überzeugt, dass der eingeschlagene Kurs richtig war und ist.“

www.gesundheit.steiermark.at



Präsentierten gemeinsam die Evaluierung des RSG: Stv. Geschäftsführer des Gesundheitsfonds Stmk. Koinig, Geschäftsführer des Gesundheitsfonds Klima, LR Drexler, Kages-Vorstandsvorsitzender Tschelienknigg und Vorstand Fartek (v. l.)

Das Land im Gespräch

Bühne frei für's Aufsteirern

Michael Feiertag

Mit dem Aufsteirern von 12. bis 14. September in Graz steht wieder eines der volkskulturellen Highlights im steirischen Jahreskalender vor der Tür. In der Interviewreihe „Land im Gespräch“ haben wir uns daher dieses Mal mit dem Leiter des Referats Volkskultur, Herbert Roßmann, aus der Abteilung 9 Kultur, Europa und Außenbeziehungen getroffen.



Michael Feiertag im Gespräch mit Herbert Roßmann

Steiermark Report (SR): Sind Sie schon eingekleidet für das heurige Aufsteirern?

Herbert Roßmann (HR): Selbstverständlich, nachdem ich schon immer gerne Tracht getragen habe.

SR: Ich nehme an, dass der Termin des Aufsteirerns für den Leiter des Referats Volkskultur einen Pflichttermin darstellt oder?

HR: In erster Linie natürlich die über 100.000 Besucher, die diesen Tag für die Volkskultur zu etwas Besonderem machen. Nicht vergessen darf man natürlich das Team der Organisatoren, die viele Arbeitsstunden im Vorfeld leisten.

SR: Dafür spricht ja auch die Umwegrentabilität. Können Sie uns hier einen näheren Einblick geben?

SR: Wie wichtig sind Veranstaltungen wie diese um gelebtes Brauchtum und Volkskultur auch an jüngere Generationen weiter vermitteln zu können?

HR: Immens wichtig. Gerade mit solchen Veranstaltungen gelingt es in einer sehr zeitgemäßen und modernen Art und Weise das in der Steiermark gelebte Brauchtum auch an eine Vielzahl von jungen Menschen zu vermitteln.

SR: Tracht zu tragen ist und bleibt somit also modern?

HR: Es war ja längere Zeit nicht unbedingt „en vogue“, aber in den letzten Tagen ist die Tracht nicht nur wieder modern, sondern zu einem echten Kleidungsstück auch bei der Jugend geworden.

SR: Was tut das Land Steiermark noch um jungen Menschen diese Werte und Kultur zu vermitteln?

HR: Gerade in den Blasmusik- oder Landestrachtenverbänden in den steirischen Regionen wird besonderer Wert auf die Integration und Mitarbeit von Jugendlichen gelegt. Und dieses Angebot wird auch wirklich toll angenommen.

SR: Lederhose oder Steireranzug – was trägt man zum Aufsteirern?

HR: Wie es einem beliebt. Ein guter Tipp zur Einkleidung ist sicher unser traditionelles steirisches Heimatwerk in der Sporgasse. Hier gibt's neben wunderbaren echten steirischen Dirndl für die Damen nun neuerdings auch Steireranzüge für Herren.

SR: Vielen Dank für das Gespräch und ein steirisches Glück Auf!

Mit dem Aufsteirern gelingt es in einer modernen Art und Weise das hier gelebte Brauchtum vielen Menschen zu vermitteln.

Herbert Roßmann

HR: Ich sehe das weniger als Pflichttermin sondern als Möglichkeit, an einer sehr interessanten Veranstaltung die derzeit gelebte Volkskultur aufzeigt, teilzunehmen.

SR: Was trägt eigentlich das Land zum Aufsteirern bei?

HR: Durch die Übernahme des Volkskulturressorts von LH-Vize Hermann Schützenhöfer wurde ein besonderes Augenmerk auf die Präsentation der Volkskultur gelegt. Somit trägt das Land nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch durch die Teilnahme der zahlreichen volkskulturellen Verbände und Vereine, die allesamt in der Volkskultur Steiermark gebündelt sind, zum Aufsteirern-Festival bei.

SR: Wer sind denn die Leute, die dieses Fest so groß machen?

HR: Das Aufsteirern stellt für viele jungen Menschen den Auftakt und die Motivation dar, sich in volkskulturellen Vereinen oder Verbänden zu engagieren – das ist sehr erfreulich. Natürlich kann man auch die wirtschaftliche Komponente durch die vielen Besucher positiv hervorheben. Hier gehen wir von einer Umwegrentabilität von mehreren Millionen Euro aus.

SR: Welcher Platz gefällt Ihnen in Graz besonders gut am Aufsteirern-Wochenende?

HR: Grundsätzlich möchte ich sagen, dass mir das gesamte Stadtbild an diesem Wochenende wirklich gut gefällt, aber die Herrengasse wird schon zu so etwas wie eine „steirische Prachtstraße“ am Aufsteirern-Wochenende.

So viele Steirerinnen und Steirer

Die aktuellen Untersuchungen der Landesstatistiker zur Bevölkerungsentwicklung haben es wieder mal in sich. Rekordwerte wohin das Auge blickt: Bevölkerungshöchststand und neuer Höchststand bei der Lebenserwartung (Männer 78,9 Jahre – Frauen 84 Jahre). Eine Folge der höheren Lebenserwartung ist natürlich der Rückgang bei der Zahl der Sterbefälle auf 11.760. Ein Minus steht auch vor der Zahl der Scheidungen (2.108, minus vier Prozent): dieser Trend geht allerdings Hand in Hand mit rückläufigen Eheschließungen.

Bei der Präsentation der neuesten Daten im Medienzentrum Steiermark haben Martin Mayer, Leiter der Landesstatistik Steiermark, und sein Kollege Josef Holzer am 7. August folgende Bilanz gezogen: „Mit 1.215.246 Steirerinnen und Steirern haben wir am 1. 1. 2014 einen neuen historischen Bevölkerungshöchststand erreicht. Gründe dafür sind unter anderem verstärkte Zuwanderung, die sinkende Zahl an Todesfällen trotz höherer Anzahl an älteren Menschen sowie eine wieder deutlich unter den Bundesschnitt gesunkene Säuglingssterblichkeit. Bemerkenswert ist auch, dass es trotz eines weiteren Rückgangs der Zahl der potentiellen



Die Durchschnittssteirerin*

- ▶ ist 44 ½ Jahre alt
- ▶ hat bei der Geburt eine Lebenserwartung von 84 Jahren
- ▶ ist 1,65 Meter groß (ab 15 Jahre)
- ▶ ist 67 kg schwer (ab 15 Jahre)
- ▶ lebt in einer 3.000-Seelen-Gemeinde, ist aber auch zu mehr als einem Fünftel Grazerin
- ▶ ist als Mutter bei der Geburt 30 Jahre alt
- ▶ ist bei der Ersteheschießung 30 ½ Jahre alt
- ▶ verdient als Arbeitnehmerin 1.500€ brutto pro Monat (14 mal)
- ▶ lebt zu 14 % allein
- ▶ ist zu 44 % erwerbstätig
- ▶ ist zu 26 % bereits in Pension
- ▶ ist zu 39 % verheiratet
- ▶ ist zu 92 % Österreicherin
- ▶ ist zu 80 % röm.-katholisch

Mütter eine nur leicht gesunkene Zahl an Geburten gibt.“

Bevölkerungshöchststand durch Zuwanderung

Anhand des zentralen Melderegisters und des darauf aufbauenden Bevölkerungsregisters von Statistik Austria hat die Steiermark 1.215.246 Einwohner per 1.1.2014. Das sind genau um 4.275 oder 0,4 Prozent mehr Bewohner als zum 1. 1. 2013 und damit der höchste Bevölkerungsstand, der hierzulande je gemessen wurde. Dieses Plus ist hauptsächlich zurückzuführen auf die seit 2002 höchste positive Wanderungsbilanz von +5.491, während die Geburtenbilanz mit -1.445 weiterhin stark negativ ist (die statistische Korrektur beträgt 2013 +229). Dieser positive Wanderungssaldo wurde hauptsächlich von ausländischen Migranten (besonders aus den ost- bzw. südosteuropäischen Staaten und Deutschland) in den Großraum Graz verursacht, bei gleichzeitiger Binnenabwanderung aus der Obersteiermark. Mayer: „Ohne diese anhaltende Zuwanderung hätte die Steiermark seit über 30 Jahren deutliche Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen, die Wohnbevölkerung wäre grob geschätzt um knapp ein Siebtel bzw. 172.000 niedriger (etwa 1.043.000) und die Geburtenzahl wahrscheinlich bei etwa 8.000 statt wie derzeit deutlich über 10.000!“

Die Zahl der Ausländer ist im Verlauf des Jahres 2013 weiter um 6.421 auf 97.182 gestiegen. Dieser Zuwachs ist einerseits eben durch Zuwanderung, andererseits aber auch durch eine deutlich positive Geburtenbilanz der Ausländer entstanden. Der Ausländer-

gab es noch nie!

Inge Farcher



Josef Holzer und Martin Mayer, Leiter der Landesstatistik, v. l.

anteil ist weiter stark ansteigend und beträgt nun an der gesamten Wohnbevölkerung 8 Prozent. Österreichweit hat die Steiermark aber damit nach dem Burgenland und Niederösterreich den drittgeringsten Anteil. Eine steirische Besonderheit: 57 Prozent der Ausländer stammen aus der EU (davon allein ein Viertel aus Deutschland), 18 Prozent aus den nunmehrigen Staaten des ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) und nur 7 Prozent aus der Türkei.

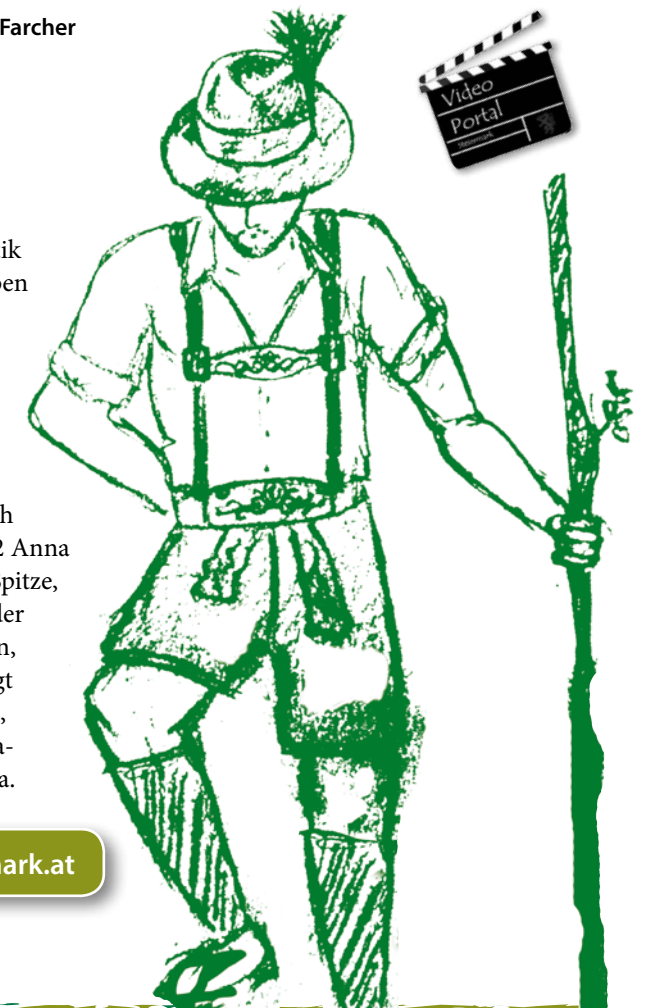
Weiz ist der Bezirk mit der höchsten Geburtenrate

Die Zahl der Geburten sank im Jahr 2013 um 0,3 Prozent oder absolut um 34 Kinder gegenüber 2012 und befindet sich mit nunmehr 10.315 weiter deutlich über der „magischen Grenze“ von 10.000. Dies ist der siebtniedrigste je erzielte Wert, knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Die meisten Kinder bezogen auf die Bevölkerungszahl kamen im Jahr 2013 wie 2012 im Bezirk Weiz auf die Welt, denn hier entfielen immerhin 9,8 Geburten auf 1.000 Einwohner, knapp gefolgt von Graz-Stadt mit 9,7, am wenigsten in der östlichen Obersteiermark und in Voitsberg mit 7 Geburten. Die geringste Geburtenrate gab es im Bezirk Leoben mit 6,7 Geburten auf 1.000 Einwohner.

Anna und Tobias führen die Vornamen-Rangliste an

Nach der Vornamensstatistik 2013 rangiert bei den Knaben an der Spitze wie bereits 2010 Tobias, gefolgt von Jonas, Lukas, Maximilian, Alexander, Paul, Jakob, Sebastian, Luca und Felix. Bei den Mädchen ist nach 2007, 2010 und 2012 Anna zum 4. Mal an der Spitze, knapp gefolgt von der letztjährigen Dritten, Hannah. Marie belegt Platz 3 gefolgt von Lena, Sarah, Emma, Laura, Katharina, Sophia und Julia.

www.statistik.steiermark.at



Der Durchschnittssteirer*

- ▶ ist 41 ½ Jahre alt
- ▶ hat bei der Geburt eine Lebenserwartung von 79 Jahren
- ▶ ist 1,77 Meter groß (ab 15 Jahre)
- ▶ ist 81 kg schwer (ab 15 Jahre)
- ▶ lebt in einer 3.000-Seelen-Gemeinde, ist aber auch zu mehr als einem Fünftel Grazer
- ▶ ist als verheirateter Vater bei der Geburt 34 ½ Jahre alt
- ▶ ist bei der Ersteheschießung 33 Jahre alt
- ▶ verdient als Arbeitnehmer 2.450€ brutto im Monat (14 mal)
- ▶ lebt zu 10 % allein
- ▶ ist zu 56 % erwerbstätig
- ▶ ist zu 24 % bereits in Pension
- ▶ ist zu 41 % verheiratet
- ▶ ist zu 92 % Österreicher
- ▶ ist zu 75 % röm.-katholisch

Rosenberger wird Ehrenbürger von Bruck

Michael Feiertag

Landeshauptmann Franz Voves würdigte das Lebenswerk des langjährigen Kommunalpolitikers. Bernd Rosenberger erhielt im Juli für seine Verdienste das Ehrenbürgerrecht seiner Heimatstadt Bruck.

Die Verleihung an Bernd Rosenberger, 20 Jahre lang Bürgermeister der Stadt Bruck an der Mur, erfolgte im feierlichen Rahmen des Kulturhauses und Kongresszentrums. Eine große Zahl an hochrangigen Persönlichkeiten, allen voran LH Franz Voves, sowie Wegbegleitern, Kollegen und Freunden kamen, um jenen Mann zu ehren, der die Entwicklung der Kornmesserstadt in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich geprägt hat. Landeshauptmann Franz Voves, ein langjähriger Wegbegleiter Rosenbergers in seiner Funktion als Gemeindereferent, würdigte Rosenberger als „einen der größten Kommunalpolitiker, mit denen ich je zu tun hatte. Du hast dieses Amt mit so

Bürgermeister Hans Straßegger, der Geehrte Bernd Rosenberger, Landeshauptmann Franz Voves sowie die beiden Vizebürgermeister Peter Koch und Roswitha Harrer (v. l.).



viel Herzblut und Engagement gelebt, für dich war es kein Beruf, sondern eine Berufung“, meinte Voves.

www.kommunikation.steiermark.at

kurz GEFASST

Umwelttechnik wächst und wächst ... IF

Die Cluster-Unternehmen der Eco World Styria sind im Vorjahr erneut gewachsen. Mit 3,5 Milliarden Euro hat der Umwelttechnik-Umsatz um 6,5 Prozent zugelegt, so die Konjunkturerhebung für 2013 des steirischen Umwelttechnik-Clusters Eco World Styria, der jährlich die Kennzahlen der 170 Partner-Unternehmen ermittelt. Deutlich erhöht haben sich auch die Jobs in der Umwelttechnik auf 19.300. War das Wachstum zuvor eher von kleinen und mittleren Betrieben getragen, so haben 2013 insbesondere Großunternehmen ihren Umwelttechnik-Bereich verstärkt. Die Forschungsausgaben sind ebenfalls um sechs Prozent mitgewachsen. Höhere F&E-Aufwendungen bescherten den Unternehmen sogar ein zweistelliges Umsatzwachstum. Nähere Informationen: www.eco.at

Photovoltaikmodule für die Grazer Dachlandschaft SJ

Ein Team von Joanneum Research und der Karl-Franzens-Universität forscht an einer neuen Beschichtungstechnologie für Photovoltaikmodule, damit diese auch in der Grazer Dachlandschaft eingesetzt werden können. Ziel des Projekts ist es, die Produktion von erneuerbaren Energien auch auf der roten Dachlandschaft der Altstadt, die nicht nur Markenzeichen der Murmetropole ist, sondern auch Unesco Weltkulturerbe, zu ermöglichen.

Steirische E-Mobility-Infotage SJ

Sie wollten schon immer wissen, wie es sich elektrisch fährt? Bei den steirischen E-Mobility-Infotagen am 19. und 20. September in Lang bei Lebring und in Ludersdorf bei Gleisdorf können Sie es herausfinden. Es werden zahlreiche Neuerungen vorgestellt - vom E-Sportwagen bis zum Familienauto, vom Electric Motocross bis zum Sagway. An beiden Tagen können E-Fahrzeuge gratis getestet werden, Infostände bieten Energieberatung vor Ort und interessante Gewinnspiele laden dazu ein, sich mit dem Thema E-Mobilität einmal näher auseinanderzusetzen. Das detaillierte Programm zu den E-Mobility-Tagen finden Sie auf der Homepage www.ich-tus.steiermark.at

Der Retzhof ist Mitglied der EAEA SJ

Das Bildungshaus Schloss Retzhof ist seit kurzem offizielles Mitglied der European Association for the Education of Adults (EAEA). Dieses Netzwerk umfasst derzeit etwa 116 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern. Ziel ist es, europäische Organisationen in der Erwachsenenbildung miteinander zu verbinden und zu vertreten. Die Mitglieder fördern aktiv das Lernen im Erwachsenenalter und setzen sich für den Zugang zu Bildung und die Teilnahme an Erwachsenenbildung für alle Menschen ein.



Plus 4000 Kinderbetreuungsplätze

Inge Farcher und Jörg Schwaiger

Die Steiermark investiert in den kommenden vier Jahren rund 60 Millionen Euro – rund 40 Millionen Euro kommen davon vom Bund – in neue Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplätze.

Die Steiermark startet nun eine umfassende Ausbauoffensive: Die Gelder werden schwerpunktmäßig zur Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze und für Maßnahmen zur räumlichen Qualitätsverbesserung sowie der Barrierefreiheit verwendet. „180 Gruppen in Kinderkrippen und Kindergärten sind bereits in Planung. Mein Ziel ist es, bis 2017 200 neue Gruppen und 4.000 zusätzliche Plätze zu schaffen. Damit können wir unsere Familien bestmöglich unterstützen“, so der steirische Bildungslandesrat Michael Schickhofer.

Die Pläne zum Ausbau des Kinderbildungs- und -betreuungsangebotes präsentierten Familienministerin Sophie Karmasin und Landesrat Schickhofer am 25. August im Kinderhaus der Technischen Universität Graz Nanoversity. Karmasin: „Das ist die größte Ausbauoffensive der Kinderbetreuung, die es je in Österreich gegeben hat. Beim Ausbau der Kinderbetreuung geht es nicht nur um die Quantität, sondern auch um die Qualität. Deswegen können Gelder des Bundes jetzt wesentlich breiter eingesetzt werden, und zwar auch für

Tageseltern, Personal- und Investitionskostenzuschüsse, generations- und gemeindeübergreifende Projekte und Qualitätsverbesserungen wie kleinerer Betreuungsgruppen pro Betreuer.“ Das freut natürlich LR Schickhofer: „Durch die größere Flexibilität werden wir künftig sowohl die privaten Träger als auch die Gemeinden bei ihren Investitionen mit bis zu 70 Prozent fördern.“ Außerdem werde der Ausbau pro Gruppe um mindestens 25.000 Euro höher gefördert. „Mein zentrales Anliegen ist es, dass auch die Ansiedelung von Betriebskindergärten und private Investments in die Kinderbildung und -betreuung stärker berücksichtigt werden, denn damit wird die Vereinbarung von Beruf und Familie für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wesentlich erleichtert.“

2013 entstanden zusätzliche 266 Krippenplätze und 220 Kindergartenplätze – und 2014 sind dank Schwerpunktsetzung von Landesrat Schickhofer im Landesbudget derzeit rund 380 Krippenplätze und rund 300 Kindergartenplätze geplant: das ist Plus von rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr!

Bildungseinrichtung St. Martin zieht positive Bilanz

Die zweite Station beim Steiermark Besuch der Familienministerin Karmasin war das Bildungshaus Schloss St. Martin. Neben dem neuen Bildungsprogramm „Juli bis Dezember 2014“ konnte LR Schickhofer der Ministerin auch eine Zwischenbilanz über die Neuausrichtung des Bildungshauses präsentieren. Schickhofer: „4350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Familienbildung im ersten Jahr genutzt, damit können wir sehr zufrieden sein. Die Preise sind insgesamt sehr familienfreundlich, damit unterstützt und fördert das Land Steiermark die Familienbildung und Familienbegleitung auf direktem Weg. Kostenlose Angebote, die das Land Steiermark durch Förderungen ermöglicht, sind ebenfalls Teil des Bildungsangebotes“, so Schickhofer, der vor allem auf die familienfreundliche Gestaltung von Seminarräumen und den Neubau des hauseigenen Kinderspielfeldes stolz ist.

www.schlossstmartin.at

Mit 80 Prozent-Recycling-Quote hat die Steiermark die Nase vorne

Die EU will ab 2030 eine europäische Recycling-Quote von 70 Prozent festlegen. Das kostet die Steirer nur ein müdes Lächeln, denn hier liegt die Quote bereits heute bei 80 Prozent.

Für Umweltlandesrat Johann Seitingner ist diese hohe Quote aber kein Grund, in Sachen Abfall-Wiederverwertung die Hände in den Schoß zu legen und die Füße von sich zu strecken. „Wie die aktuelle steirische Müllanalyse gezeigt hat, verursachen Fehlwürfe zusätzliche Trennungskosten von 22 Millionen Euro. Gemeinsam mit dem in der Natur achtlos weggeworfenen Müll sind es sogar

37 Millionen, die bei uns eingespart werden könnten“, so Landesrat Seitingner. In einem ersten Schritt wurden daher Mülltrennungsanleitungen in 18 Sprachen aufgelegt und bei der Verpackungsentsorgung 17.000 Tonnen mit verständlicheren Trennanleitungen neu beklebt. Außerdem gilt es, die Steirerinnen und Steirer noch mehr dafür zu sensibilisieren, dass nicht so viele Lebensmittel, die eigentlich noch genießbar wären, im Müll landen.

Universitätslehrgang Recycling

Im Oktober 2014 startet an der Montanuniversität Leoben der neue Universitätslehrgang Recycling. Dass dieser Bereich stark wachsen wird, steht für Experten fest. Denn in ganz Europa nehmen die Abfallmengen und der Einsatz von Sekundärrohstoffen kontinuierlich zu. Das ökologische und



ökonomische Potenzial der in den Abfällen vorkommenden Stoffe ist enorm, da gleichzeitig die Abhängigkeit von primären Rohstoffen und Energiequellen entscheidend verringert wird. Die dafür notwendigen technologischen Verfahren und Innovationen in den Unternehmen können aber nur vorangetrieben werden, wenn die Qualifikation der Mitarbeiter ein entsprechendes Niveau aufweist. Ziel des Lehrgangs ist eine umfassende Ausbildung von Personen, die sich mit Recyclingaufgaben entlang der gesamten Wertschöpfungskette beschäftigen.

www.recycling.unileoben.ac.at

Vermeidbarer Abfall / Zahlen und Fakten:

Altpapier: 16 Millionen Zeitungen könnten gedruckt werden
Kartonagen: 41 Millionen Pizzen könnten eingeschachtelt werden
PET-Flaschen: 52 Millionen Liter Mineralwasser könnten abgefüllt werden
Verpackungsglas: 10 Millionen Liter Wein könnten abgefüllt werden

Josef Reinprecht

Gesetzesnovelle für bessere berufliche Integration

Seit 1. September ist die Novelle des Steiermärkischen Behindertengesetzes, mit der die berufliche Integration für Menschen mit Behinderung neu geregelt wird, in Kraft. Sie bringt für die Betroffenen mehr Unterstützung beim Aufbau ihrer Kompetenzen, mehr Unterstützung beim Erkennen der eigenen Potenziale und mehr Unterstützung bei der Vorbereitung auf eine weitere Berufsausbildung.

Bei ihrer beruflichen Integration sollen Menschen künftig noch mehr Hilfestellung erhalten, indem man die jeweiligen Leistungen passgenauer und individueller gestaltet, umreißt Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser die Intention der Gesetzesnovelle. „Diejenigen, die den Schritt in ein reguläres Dienstverhältnis noch nicht schaffen, sollen dadurch unterstützt werden, dass sie im Rahmen einer Beschäftigung an der Arbeitswelt teilhaben können – und wenn das auch nur stundenweise ist“, so Schrittwieser. Dieser neuen Form der beruflichen Integration wird in Zukunft der Vorrang eingeräumt gegenüber der Beschäftigung in Tageswerkstätten, die in der Vergangenheit nicht zu dem

2. LH-Stv. Siegfried Schrittwieser: „Novelle bringt mehr Unterstützung für die berufliche Integration“



gewünschten Erfolg geführt hat. „Das Ziel unserer Behindertenpolitik ist, dass Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt, im Alltag gleiche Möglichkeiten vorfinden – so wie alle anderen auch“, betont Schrittwieser.

Auch auf anderer Ebene kommt es zu Änderungen. Um den Anforderungen

des Rechnungshofes gerecht zu werden, wird die Einhaltung der Kompetenzen von Bund beziehungsweise Land genauer wahrgenommen. Das heißt: Im Bereich der Lohnförderungen werden jene Personen, die auch jetzt schon Anspruch auf Leistungen des Sozialministeriumservice (das ehemalige Bundessozialamt) gehabt hätten, genau dort ihre Ansprüche geltend machen können. Bei den integrativen Berufsausbildungen, für die eigentlich das Arbeitsmarktservice oder das Sozialministeriumservice zuständig ist, wird das Land zwar künftig keine Kosten tragen, aber es wurden weitreichende Übergangsregelungen für die Betroffenen in das Gesetz aufgenommen.

Michael Feiertag

Steirertreffen beim Europäischen Forum in Alpbach

Anlässlich des 70. Europäischen „Forum Alpbach“ haben die Landeshauptleute Voves und Schützenhöfer zu einem „Steirertreffen“ geladen. Schützenhöfer unterstrich dabei den steirischen Weg der Reformen und Erneuerung.

Im Tiroler Bergdorf konnte Landeshauptmann-Vize Schützenhöfer gemeinsam mit Wirtschaftslandesrat Christopher Drexler und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann zum einen viele Ehrengäste und zum anderen steirische Studenten begrüßen. Unter den Ehrengästen waren der Präsident und Vizepräsident des „Forum Alpbach“ Franz Fischler und Caspar Einem, Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic, Finanzminister a. D. Hannes Androsch, Obmann des steirischen Club Alpbach Herwig Hösele sowie die Rektoren aller steirischen Universitäten und Fachhochschulen und viele andere.

Steiermark als Vorbild

LH-Stv. Schützenhöfer griff das diesjährige Generalthema des Forum

Alpbach „at the crossroads“ auf und wies darauf hin, dass die Steiermark 2010 ebenso vor einer Weggabelung stand. Anstatt den Weg des Stillstandes und des „Weiterwurstelns“ weiterzugehen, entschieden sich LH Voves und er den Weg der Reform und der Erneuerung zu gehen. Dieser Weg müsse fortgesetzt werden, auch wenn er zum Teil schmerzhaft ist. Dies sei man auch den nachfolgenden Generationen schuldig. Club Alpbach Steiermark-Präsident Herwig Hösele wies auf den Erneuerer Erzherzog Johann hin, dem sowohl Tirol als auch die Steiermark viel zu verdanken haben und dessen Motto es war, dass niemals Verharren und Stillstand, sondern immer Innovation und Fortschritt das Ziel sein müssten. EFA-Präsident Franz Fischler dankte der Steiermark sowohl für ihr großes



LR Drexler, LH-Vize Schützenhöfer, Präsident Fischler und LR Buchmann

Engagement im Rahmen des Forum Alpbach und betonte auch die Vorreiterrolle der Steiermark als Region der Forschung und Innovation.

www.clubalpbachsteiermark.at

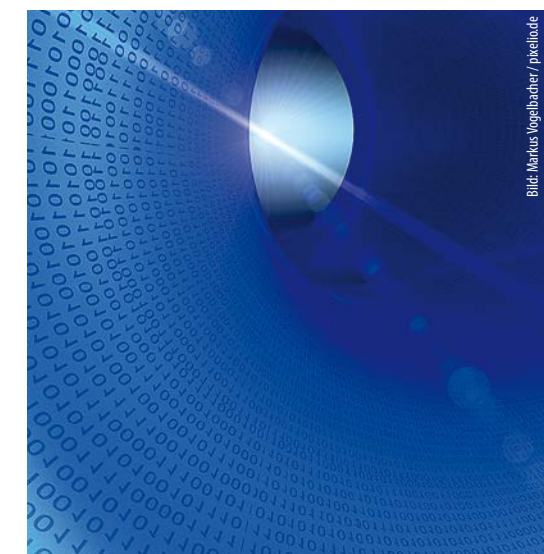
Inge Farcher

„Tempolimits“ auf Datenautobahnen sollen fallen

Im Juli einigte sich die Bundesregierung auf den Ausbau des Breitbandnetzes insbesondere im ländlichen Raum. Auch die Steiermark wird davon profitieren.

Die Hälfte der Erlöse aus der Versteigerung der Mobilfunkfrequenzen in Höhe von rund einer Milliarde Euro wird nach dieser Entscheidung der Bundesregierung für den Ausbau von Hochleistungsinternet zur Verfügung stehen. Für den steirischen Landeshauptmann Franz Voves ist die sogenannte Breitband-Milliarde ein wesentlicher Schritt zur Aufwertung des Wirtschaftsstandorts Österreich sowie eine unverzichtbare Maßnahme im Kampf gegen die Ausdünnung des ländlichen Raums. „Vor allem in den peripheren Regionen führt hochwertige Kommunikationsinfrastruktur dazu, dass Betriebsansiedlungen vor Ort forciert und die fortschreitende Abwanderung der vor allem jungen Menschen in die großen Ballungszentren eingedämmt werden kann“, so Voves.

Auch Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann: sieht „in der Einigung auf den Breitbandausbau ein positives Signal, um die Wirtschaft in den Regionen zu unterstützen: „Es geht darum, moderne und leistungsfähige Infrastruktur für die Unternehmen bereitstellen zu können. Neben der Erreichbarkeit auf der Straße, der Schiene und aus der Luft ist die Anbindung an den Datenhighway der wichtigste Faktor, um international wettbewerbsfähig zu sein“, so Buchmann. „In der Steiermark haben allein durch die letzte Breitbandinitiative, bei der das Wirtschaftsressort des Landes über 11 Millionen Euro investiert hat, 10.108 Unternehmen und 61.987 Haushalte die Möglichkeit, Zugang zu superschnellem Hochleistungsinternet zu bekommen. Das hält die Unternehmen im



internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig und sichert damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen“, betont Buchmann.



Gertrude und Josef Brauchart freuen sich sehr über den Preis für ihren neuen Offenfrontstall.

Investition für mehr Lebensqualität Sabine Jammernegg

Mit ihrem neuen Rinderstall gewann die Familie Brauchart aus dem Bezirk Deutschlandsberg kürzlich einen Preis. Der Neubau bietet den Tieren mehr Lebensqualität und spart der Familie Arbeitszeit.

In Haselbach bei Eibiswald bewirtschaften seit 1981 Gertrude und Josef Brauchart ihren Bauernhof, der schon seit 1930 in Familienbesitz ist. „Wir haben klein begonnen, aber in den letzten Jahren spezialisierten wir uns neben der Milchlieferrung immer mehr auch auf die Kälberaufzucht. Heute haben wir zirka 70 Stück Vieh, Rinder und Milchkühe“, erzählt Gertrude Brauchart stolz, die für einige Stunden im Einzelhandel arbeitet. Ihr Mann ist Vollerwerbsbauer. Der neue Rinderstall wurde direkt zum alten Stall dazugebaut. Errichtet wurde ein Offenfrontstall. Das Holz dafür kam aus dem eigenen Wald. Steht man vor dem Stall, hat man überhaupt nicht das Gefühl, dass die Tiere eingesperrt sind. „Die Rinder können auch nach draußen“, betont Brauchart und ergänzt, dass sie das auch lernen müssen, weil viele Tiere den Sommer auf der Alm verbringen. Den Rindern und Milchkühen stehen Tiefstroliegeflächen zur Verfügung und eine eigene Schrabberbahn befördert den Mist direkt in die Güllegrube. „Durch

die moderne Schrabberbahn ersparen wir uns das Ausmisten, das wird nun maschinell erledigt. Lediglich einstreuen müssen wir noch. Auch die neue Melkstation im alten Stall ist ein Hit. Damit können wir bis zu sechs Kühe auf einmal melken. Damit ersparen wir uns bis zu zweieinhalb Stunden Arbeit am Tag“, erklärt die Bäuerin, die sich für die Zukunft vor allem wünscht, dass der Betrieb weiter gut läuft und der Milchpreis stabil bleibt. Die Bauzeit für den neuen Stall, für den die Familie 350.000 Euro investierte, betrug zehn Monate.

Details zum Preis

Bereits zum fünften Mal wurde der „Preis für tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“ von der Tierschutzombudsstelle Steiermark vergeben. Mit dem Preis wurden heuer im Beisein der beiden Landesräte Gerhard Kurzmann und Johann Seitingner vier Betriebe aus den Bereichen Milchvieh-, Rinder-, Schaf- und Schweinehaltung ausgezeichnet. Sie erfüllen sämtliche bau-, umwelt- und



Auch das schönste Tierfoto wurde prämiert.

tierschutzrechtlichen Bestimmungen und sie sind außerdem besonders tierfreundlich. Weiters wurden noch das beste Tierfoto prämiert und zwei Anerkennungspreise vergeben. Die weiteren Siegerbetriebe: Petra und Otmar Ablasser sowie Maria Schmied, Bezirk Weiz; Anton Riebenbauer, Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, Barbara und Anton Wallner, Bezirk Murau, Anton Krispel und Eduard Scharfy, Bezirk Südoststeiermark. Das schönste Tierfoto übermittelte Ulrike Haring aus dem Bezirk Voitsberg.

www.tierschutzombudsstelle.steiermark.at

Effizientes Risikomanagement Sabine Jammernegg

Für die Hochwasservorsorge in der Steiermark wurde vom Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der TU Graz eine Studie entwickelt. Ein 10-Punkte-Maßnahmenprogramm soll helfen, für das nächste Hochwasser bestmöglich gewappnet zu sein.

Auch in aktuellen Sommer ist die Steiermark von Hochwasserereignissen nicht verschont geblieben. Seit der Jahrtausendwende beträgt die Schadenssumme durch Naturkatastrophen rund zwei Milliarden Euro. Um für den Ernstfall in Zukunft besser gerüstet zu sein, präsentierte am 29. August Landesrat Johann Seitingner gemeinsam mit TU-Institutsvorstand Gerald Zenz im Medienzentrum Steiermark neue Wege im Hochwasserrisikomanagement. Das im Projekt „Horst – Hochwasser-Risikomanagement Steiermark“ entwickelte 10-Punkte-Maßnahmenprogramm soll unter anderem Einsatzorganisationen als Handlungsanleitung dienen. Von der Optimierung der Alarm- und Einsatzpläne bis hin zu mehr Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung spannt sich der Bogen der ausgearbeiteten Vorschläge. Aber

LR Johann Seitingner (Mitte) präsentierte mit Gerald Zenz (links) von der TU Graz und Rudolf Hornich von der A14-Wasserwirtschaft die Studie.



auch verantwortungsvolle Raumordnungsmaßnahmen sind geplant. Konkret soll es zum Beispiel zu einer Reduktion von Flächenversiegelungen kommen. Auch die Bevölkerung soll durch Information mit ins Boot geholt werden. Was kann jeder Einzelne tun? Das beginnt damit, im Keller keine teuren Gegenstände aufzubewahren. Sich weiters genau zu überlegen, wo das Traumhaus gebaut wird und wie

kann es am besten versichert werden. „Auch wenn jetzt schon pro Jahr rund 40 Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert werden, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Natur unberechenbar ist. Es gibt keine Vollkaskoversicherung. Es kann aber jeder von uns etwas beitragen, denn jede Aktivität für den Klimaschutz ist eine Präventionsmaßnahme, die langfristig wirkt“, betonte Seitingner.

Akustische Unfallerkennung Alex Reischl und Sabine Jammernegg

32 Tunnel in Österreich bekommen „Ohren“! Sie werden mit dem weltweit neuartigen akustischen Warnsystem „Akut“ ausgestattet. Asfinag und Joanneum Research vereinbaren Rahmenvertrag.

In Alpbach in Tirol präsentierten die steirische Forschungsgeellschaft Joanneum Research und die Asfinag das einzigartige Tunnelsicherheits-System „Akut“ (akustisches Tunnelmonitoring). Die „lernfähige“ Software mit spezieller Hardware, insbesondere Spezial-Mikrofonen, verleiht Tunnel „Ohren“. Getestet wurde die akustische Unfallerkennung im 2,7 Kilometer langen Kirchdorfstunnel auf der Brucker Schnellstraße. Dafür wurden 49 Mikrofone unmittelbar neben den Videokameras im Abstand von maximal 125 Meter montiert. Alle Geräusche, die üblicherweise durch den Verkehr verursacht werden, landeten in einer speziellen Datenbank. Die lernende Analyse-Software erkennt typische „normale“ Geräusche und reagiert mit einem Alarm auf untypische

Rainer Kienreich und Alois Schedl (Asfinag), Wissenschaftslandesrat Christopher Drexler, GF Wolfgang Pribyl und Franz Graf (Joanneum Research)



Geräusche, wie zum Beispiel jenen bei Vollbremsungen, bei Reifenplatzen oder dem Zusammenprall zweier Fahrzeuge. Das System ist in die rund um die Uhr besetzte Überwachungszentrale eingebunden. Bei einem ausgelösten Alarm wird sofort die richtige Videokamera aktiviert. Damit können Unfälle früher erkannt werden. Das System ist auch bei vollständig verrauchten Tunnelanlagen aktiv und Personen, die im Videobild

nicht ersichtlich sind, können so bei Hilferufen lokalisiert werden.

Die Asfinag wird nun Schritt für Schritt auf Basis eines Rahmenvertrages mit Joanneum Research 32 Tunnel mit dem System ausrüsten. Die Investitionssumme der Asfinag beträgt knapp 16 Millionen Euro.

www.joanneum.at



Eberhard Schrempf (GF CIS), LR Christian Buchmann, GD Markus Liebl, Gerald Zanker (2. Braumeister Brauerei Puntigam) und Gerald Paunger (Verkaufsdirektor Steiermark) (v. l.)

Erfrischende „Erlebniswelt Wirtschaft“ bei Puntigamer MF

Wasser aus der Herrgottswiesquelle, heimisches Malz und Hopfen sind die Zutaten. Welche Schritte notwendig sind, um daraus Bier entstehen zu lassen, kann jeder in der Brauerei Puntigam erleben. Bei der Erlebnistour stehen verschiedene Stationen auf dem Programm. „Zahlreiche steirische Unternehmen setzen auf ein Erfolgsrezept. Die ‚Erlebniswelt Wirtschaft‘ blickt hinter die Kulissen und lässt Besucher Produktionen und

Betriebe hautnah erleben. Ermöglicht werden persönliche Eindrücke von der Wirtschaftskraft der Steiermark“, so Initiator Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann.

Auch M&R Automation dabei

Bei der Entwicklung und Umsetzung der Erlebnistouren begleitet die Creative Industries Styria (CIS) Unternehmen und Kreativteams. Anfang Juli feierte Landesrat Buchmann mit der Eröffnung der Erlebnis-

Ein Betrieb mit Geschichte und starken Verkaufszahlen darf sich nun Teil der „Erlebniswelt Wirtschaft - made in Styria“ nennen. Die Brauerei Puntigam, deren Historie bis ins Jahr 1478 zurückreicht, produziert heute über eine Million Hektoliter Bier pro Jahr. Ab sofort können Interessierte Erlebnistouren durch die Produktion der Brauerei in Graz buchen.

www.erlebniswelt-wirtschaft.at

Michael Feiertag

Saarländische Wirtschaftsdelegation in der Steiermark

Eine Wirtschaftsdelegation aus dem Saarland – angeführt von der stellvertretenden Ministerpräsidentin und Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger – war im Juli in der Steiermark zu Gast.

Am Programm standen Firmenbesuche bei Unternehmen in den steirischen Stärkefeldern Mobility und Eco-Tech sowie eine Standortpräsentation mit dem Ziel, beide Wirtschaftsräume miteinander zu vernetzen. Mit knapp einer Million Einwohner ist das Saarland das kleinste deutsche Bundesland, bietet aber für die steirische Wirtschaft einige Möglichkeiten. Bis in die 90er Jahre war die Region geprägt von Kohlebergbau und Stahlwerken, heute ist das Saarland einer der stärksten Automotive-Standorte Deutschlands und Zentrum für Materialwissenschaft und Werkstofftechnik. Für steirische Betriebe ergeben sich daraus und aus der Lage des Saarlandes an der Grenze zu Frankreich Chancen für die Bearbeitung des deutschen und französischen Marktes,



Saarland trifft Steiermark: Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann mit der saarländischen Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger

wofür das Saarland als Logistikkreuzung einiges zu bieten hat.

Kooperation mit Tradition

„Seit 10 Jahren findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Steiermark und dem Saarland statt. Beide Standorte weisen eine ähnliche Wirt-

schaftsstruktur auf und ergänzen sich sehr gut in ihrer Ausrichtung nach West- bzw. Südeuropa. Diese gelebte Partnerschaft trägt dazu bei, die wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter zu stärken“, so LR Buchmann. Auf diese Brückenfunktion verweist auch Anke Rehlinger: „Wir haben zum einen die Gelegenheit zu sehen, was hier erfolgreich umgesetzt wurde - etwa in der Automobil- oder Umwelttechnik, wo die Steiermark ein Hot-Spot ist - und können zum anderen das Saarland als Tor zu Frankreich präsentieren und für steirische Unternehmen interessant machen. Daraus entsteht eine Win-win-Situation, die beiden Regionen hilft, sich im europäischen Wettbewerb besser aufzustellen.“

www.wirtschaft.steiermark.at

www.medienzentrum.steiermark.at

Air Race: Großer Showdown in Spielberg

Der Weltmeister 2014 wird über dem Red Bull Ring gekürt. Die Steiermark darf sich auf eines der größten Flug-Spektakel freuen, das es in Österreich je zu sehen gegeben hat.

Das Finale der Red Bull Air Race-Weltmeisterschaft 2014 findet am 25. und 26. Oktober auf dem Red Bull Ring in Spielberg statt. Es ist das letzte von insgesamt acht Saison-Rennen. Damit kehrt eine der spektakulärsten Rennserien der Welt zurück zu ihrem Ursprung. Vor elf Jahren startete das Air Race mit dem ersten Rennen überhaupt in Zeltweg. Die Red Bull Air Race World Championship ist eine Serie von Luftrennen. Ziel ist es, einen mit aufblasbaren Air Gates gesteckten Kurs möglichst schnell abzufliegen und dabei die vorgeschriebenen Manöver korrekt auszuführen. Die verwendeten einmotorigen Propellermaschinen leisten etwa 350 PS und erreichen Geschwin-

digkeiten von bis zu 400 km/h. Die in engen Kurven auftretenden Beschleunigungskräfte erfordern von den Piloten neben

hoher Konzentration und fliegerischer Präzision auch eine hohe körperliche Belastbarkeit.

Steirer Arch WM-Führender

„Die Nachricht hat mir ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Ich habe so viele Fans in der Gegend, meine Familie, meine Freunde, alle werden da sein. Was gäbe es Schöneres als in der Heimat, dem Ort wo ich mich

Michael Feiertag

Hannes Arch lieferte schon beim Formel 1-Grand Prix im Juni eine Kostprobe seines Könnens am Spielberg ab.

am wohlsten fühle, um den Weltmeistertitel zu kämpfen?“, sagt der einzige österreichische Air Race-Pilot Hannes Arch und ergänzt: „Am meisten freue ich mich darüber, dass ich meinen steirischen Fans ein etwas zurückgeben kann. Ich kann zu ihnen sagen: Hey, ich fliege bei euch zuhause, kommt vorbei und schaut zu!“ Der Leobner führt die WM derzeit vor Titelverteidiger Paul Bonhomme aus Großbritannien an. Die nächsten Rennen der Red Bull Air Race-Serie finden am 6. und 7. September in Dallas/Fort Worth (USA) und dann in Las Vegas (USA) am 11. und 12. Oktober statt.

www.redbullairrace.com

Steiermark: Trotz Wetter Tourismus-Plus

Michael Feiertag

Weiterhin gut schaut es zur Halbzeit der Sommerbilanz aus: Das Ergebnis der Monate Mai bis Juli bedeutet nach Hochrechnung der Landesstatistik eine satte Steigerung bei den Ankünften von 4,4 Prozent sowie plus 1,9 Prozent bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr.

Bei den Gästeankünften bedeutet dieses Plus 41.185 Gäste mehr im bisherigen Sommer, bei den Nächtigungen 55.285 Nächtigungen mehr. Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer: „Über 55.000 Nächtigungen mehr in diesem sehr herausfordernden Sommer sind ein ausgezeichnetes Ergebnis im steirischen Tourismus zur Sommerhalbjahrzeit. Der nächtigungsstärkste Monat August wird entscheidend für die Gesamtbilanz, auch wenn ein richtig schöner Herbst noch einiges zum Ergebnis beitragen kann.“ Erich Neuhold, Geschäftsführer von Steiermark Tourismus: „Nach wichtigen Herkunftsländern gibt es bisher fast überall markante Anstiege, den höchsten mit über 8.000 Nächtigungen aus Ungarn. Die Übernachtungen aus



Deutschland und den Niederlanden sind zurückgegangen, wobei Bayern allein betrachtet wiederum kräftig zugelegt hat mit fast 7.000 Nächtigungen. Nach Unterkunftsarten liegen die gewerblichen Ferienwohnungen und die 2/1-Stern-Hotels im Plus.“

Gründe für Plus

Die Monate Mai und Juni haben eine positive Basis gelegt. Dazu beigetra-

gen haben Großveranstaltungen wie der Grand Prix, aber auch die gute Feiertagslage. Auch die Österreicher und ihre anhaltende Liebe zum Steiermark-Urlaub trugen dazu bei. Gute Nachfrage gab es auch aus den internationalen Märkten: allen voran aus Ungarn, Tschechien und Deutschland. Die Wirtschaftslage und -entwicklung bleibt in Österreich wie international instabil. Das Spezialangebot wie die Sommercard in Schladming-Dachstein waren gerade in einem wetterunbeständigen Sommer Gold wert. Darüber hinaus kamen viele gute neue oder vergrößerte Betriebe in den letzten Jahren dazu.

www.steiermark.com

www.kommunikation.steiermark.at

„Fußballakademie Steiermark - Sturm Graz“ feiert einjähriges Bestehen

Michael Feiertag

Sowohl in finanzieller als auch in sportlicher Hinsicht zeigten sich die Vertreter der Kooperationspartner nach einem Jahr zufrieden.

Anlässlich des einjährigen Bestehens der Fußball-Akademie „Steiermark - Sturm Graz“ hat Landeshauptmann Franz Voves in der HIB (Höhere Internatsschule des Bundes) Liebenau gemeinsam mit dem Präsidenten des steirischen Fußballverbandes, Wolfgang Bartosch, Sturm Graz-Generalmanager Gerhard Goldbrich und dem Direktor der HIB Liebenau, Josef Müller, eine überaus positive Bilanz gezogen. Landeshauptmann und Sportreferent Voves betonte: „Die Sportakademie Steiermark - Sturm Graz bietet Jugendlichen aus der ganzen Steiermark die Chance, bis ganz an die Spitze zu gelangen.“ Für Voves als ehemaligen Spitzensportler ist der von Sturm eingeschlagene Weg mit heimischen jungen Spielern besonders wichtig: „Wenn man einen guten Kern

aus Eigenbauspilern hat, dann gibt es auch eine viel stärkere Harmonie innerhalb der Mannschaft.“

Einzigartiges Projekt

„Bei der Sportakademie Steiermark - Sturm Graz handelt es sich um ein österreichweit einzigartiges, absolut gelungenes Projekt“, lobte der Präsident des steirischen Fußballverbandes Wolfgang Bartosch. „Ich bekomme fast ausschließlich sehr positive Rückmeldungen von den Schülern, was auch an der hervorragenden Begleitung des mittlerweile zusammengewachsenen Trainerteams liegt“, berichtete der Direktor der HIB Liebenau Josef Müller. „Auch wenn die letzte Saison nicht ganz nach Wunsch verlaufen ist, werden wir diesen Weg auf jeden Fall weitergehen. Ich bin davon überzeugt, dass wir in



Dir. Müller, GM Goldbrich, Präs. Bartosch und LH Voves (v. l.) bei der Bilanz-Presskonferenz

den nächsten Jahren die Früchte der Jugendarbeit ernten werden“, stellte Sturm Graz Generalmanager Gerhard Goldbrich klar.

www.akastmk-sturm.at

Ohne Breite keine Spitze ...

Inge Farcher

Eines der wichtigsten Ziele der kürzlich vorgestellten Landessportstrategie 2025 lautet, wieder mehr Menschen zum Sport zu bringen. Ein wichtiger Partner dabei ist das Bewegungsland Steiermark, das am 11. Oktober zum „3. Bewegungsland Steiermark Fortbildungstag“ einlädt.

Im Bewegungsland Steiermark arbeiten die drei Sportdachverbände Askö, Asvö und Sportunion im Auftrag des Landes Steiermark gemeinsam daran, immer mehr Steirerinnen und Steirer zu mehr Bewegung zu motivieren wie beispielsweise durch Aktionen wie den Deutschlandsberger Laufsommer oder den Fortbildungstag. Er kann von allen Partnern, die Bewegungseinheiten im Rahmen von Bewegungsland Steiermark anbieten, kostenlos genutzt werden. Für alle anderen Interessierten entsteht ein Unkostenbeitrag in Höhe von 50 Euro, der direkt vor Ort bar zu bezahlen ist. Es warten wieder viele interessante Workshops für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren auf die Teilnehmer.



Ohne Ehrenamt kein Breitensport, ohne Breitensport kein Spitzensport

Lob für die Arbeit der Sportverbände gibt es vom steirischen Sportlandesrat LH Franz Voves. „Sport lebt vom Idea-

lismus, vom Einsatz und vom Engagement der Menschen“. Beginnend beim sportengagierten Jugendlichen bis hin zu den Funktionären und Trainern – tausende Menschen stellen sich in der Steiermark Jahr für Jahr ehrenamtlich in den Dienst des Sports. „Ohne die zahlreichen Freiwilligen wäre der organisierte Sport nicht möglich und dessen Zukunft ungewiss“, ist Voves überzeugt und betont: „Allen Sportlerinnen und Sportler, Funktionären sowie allen Freunden des Sports ein herzliches Dankeschön, dass sie durch ihr Wirken und ihr Know How einen wichtigen Beitrag zum attraktiven sowie zukunftsorientierten Sport- und Freizeitangebot der Steiermark leisten.“

www.bewegungslandsteiermark.at

www.medienzentrum.steiermark.at

Am Radl von Danzig bis Pula

Michael Feiertag

Grenzüberschreitenden Radtourismus bietet der EuroVelo9: Als Teil des europäischen Radfernrouthenetzes soll er in einigen Jahren von Polen (Danzig/polnisch Gdańsk) bis nach Kroatien (Pula) führen und so auf rund 1.930 Kilometern die Ostsee mit der Adria verbinden.

Bereits fertig ausgebaut ist der Streckenabschnitt zwischen dem Städtchen Blansko, das 18 Kilometer nördlich von Brno liegt, und Maribor. Von Tschechien über Niederösterreich, Wien, die Steiermark bis nach Slowenien: In 10 Tagesetappen legen Sportbegeisterte exakt 568,2 Kilometer zurück. Auf Initiative der Niederösterreich-Werbung und Steiermark Tourismus wird die grenzüberschreitende Radroute EuroVelo9 einer noch breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Und zwar mit einer neu



Ankunft im Rogner Bad Blumau am EuroVelo9

gegründeten Marketing-Plattform, die den fertig ausgebauten Abschnitt zwischen dem tschechischen Brunn und dem slowenischen Maribor bewirbt.

Radland: Steiermark

Wer sich in der Steiermark aufs Rad schwingt, dem stehen im wahrsten Sinne des Wortes alle Wege offen. „Das steirische Radwegnetz entführt in eine natürliche Vielfalt zwischen Bergriesen, allen voran der Dachstein im Norden, historischen Städten wie der Landes- und Kulturhauptstadt

Graz und romantischen Weinhängeln im Süden. Gewürzt mit kulinarischen Köstlichkeiten - von den Apfelspezialitäten bis zum Kürbiskernöl – und jeder Menge Erlebnismöglichkeiten. Das in Österreich beste Preis-Leistungsverhältnis ist ein zusätzliches Plus, das den Urlaub in der Steiermark – auch abseits der Strecke – zum Erlebnis für alle Radler werden lässt“, so Steiermark-Tourismuschef Erich Neuhold.

www.radland.steiermark.at

Inge Farcher und Stefan Hermann

Der perfekte „Pfadfinder“ für die steirischen Radfahrer

Gute Nachrichten für alle Fahrrad-Fans: Mit einer neuen kostenlosen App wird man je nach Wunsch am gemütlichsten, bequemsten oder schnellsten Weg durch Land und Stadt navigiert.

Vorgestellt hat Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann die Fahrrad-Navigations-App „BikeNatureGuide“ gemeinsam mit Projektleiterin Kerstin Oschabnig im Medienzentrum Steiermark. „Das Land investiert jährlich 25.000 Euro in die Programmierung, Weiterentwicklung und Downloadlizenz dieser Navigationsanwendung für Radfahrer. Wir stellen dieses Programm den Radfahrern gratis zur Verfügung und fördern dadurch den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad“, so Gerhard Kurzmann. „Unsere App navigiert Radler nicht nur sicher durch die grüne Mark, sondern bietet auch bereits fertig kreierte Radtouren an. Auch auf die persönliche Fitness nimmt die App Rücksicht: Das integrierte Höhenprofil zeigt, wie anspruchsvoll die berechnete Route ist.“ erklärt Projektleiterin Oschabnig.



Oschabnig und LR Kurzmann bei der Präsentation im Medienzentrum Steiermark

Die App ist für alle Smartphonesysteme verfügbar, hat präzise Sprachansagen und benötigt keine aktive Datenverbindung, um zu funktionieren. Die Routen können individuell gewählt werden: schnellste Verbindung oder fahrradfreundlichste, Asphalt oder Waldweg – ganz nach

dem Motto „wie es euch gefällt“. Zur optimalen Verwendung hat BikeCity-Guide die Smartphone-Halterung „Finn“ entwickelt, die für jedes Smartphone auf jedem Lenker verwendet werden kann. „Dieses kombinierte Angebot aus Halterung, App und Kartenmaterial ist weltweit einzigartig. Durch die Beteiligung des Landes Steiermark ist es uns möglich, das Programm gratis zur Verfügung zu stellen“, freut sich Kurzmann.

www.bikenatureguide.org





Abschied vom Sommer

Sabine Jammernegg

Der österreichische Skulpturenpark lädt am 7. September wieder zu seinem traditionellen Spätsommerfest. Von Graz aus steht ein kostenloser Shuttle-Service zur Verfügung.

Der Herbst ist auf dem Vormarsch. Das merkt man nicht nur an den kühleren Temperaturen, sondern auch daran, dass der österreichische Skulpturenpark zum traditionellen Spätsommerfest lädt. Am 7. September von 14 bis 17 Uhr wird im Skulpturenpark in Unterpertstätten der ausklingende Sommer gefeiert. Bei entspannten Reggae-Klängen und gastronomischen Angeboten, sowie kostenlosen Vermittlungsprogrammen wird zum Seele Baumeln und Einfangen der letzten Sonnenstrahlen des Sommers geladen.

Höhepunkt des Nachmittags ist die Präsentation des „Artist in Residence“ Programmes, das dieses Jahr von Studenten der Städelschule in Frankfurt unter der Leitung des

Künstlers Tobias Rehberger ausgeführt wurde. Die Künstler, die sich während ihres Aufenthaltes im Juni mit dem Park aus der Perspektive eines Bewohners vertraut gemacht haben, analysierten die logistischen und architektonischen Herausforderungen einer Unterkunft für zukünftige „Artists in Residence“ und entwickelten eine bewohnbare Skulptur, die sich jährlich neu gestalten wird.

Kostenloser Shuttle-Service:

Abfahrt 13:15 Uhr beim Kunsthaus Graz, Rückfahrt 17:00 Uhr vom Skulpturenpark zurück nach Graz. Um Anmeldung bis 4. September wird gebeten (0699/1500-5794).

www.museum-joanneum.at

Als die Steiermark noch rund war

Michael Feiertag

Die Landesbibliothek zeigt noch bis Ende des Jahres aus den Beständen Erzherzog Johanns kriegswissenschaftliche Literatur und begleitend wertvolle historische Karten – auch die älteste Karte der Steiermark.

Einmal im Jahr präsentiert die Landesbibliothek Schätze aus dem Tresor. 2014 sind das kriegswissenschaftliche Literatur und historische Karten von Erzherzog Johann. „Als ganz besonderes Stück zeigen wir die älteste gedruckte Karte der Steiermark von Wolfgang Lazius aus dem Jahr 1561“, so der Kurator der

Ausstellung, Markus Kostajnssek. „Der Veranstaltungsraum der Landesbibliothek bietet die Möglichkeit, in den Nischen Besonderheiten aus dem Tresor zu zeigen. Viele Besonderheiten gehen auf den Gründer der Bibliothek, Erzherzog Johann, zurück“, erklärt die Leiterin der Landesbibliothek, Katharina Kocher-Lichem.

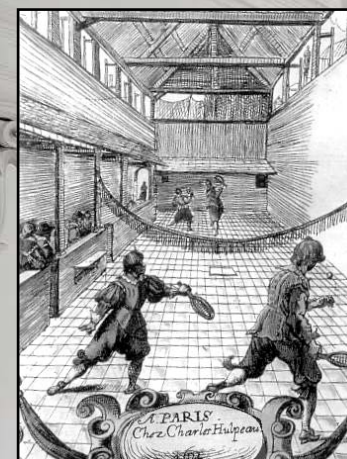
Runde Steiermark

In seiner Rolle als Direktor des Fortifikations- und Geniewesens hat der Erzherzog umfangreich kriegswissenschaftliche Literatur gesammelt. Das älteste Ausstellungsstück ist das originellste: Die Steiermark-Karte aus dem Jahr 1561 zeigt die Steiermark als nahezu rundes Gebilde. Die Ausstellung wurde im Juli von Kulturlandesrat Christian Buchmann eröffnet. Führungen sind während der Öffnungszeiten möglich, der Besuch der Ausstellung und Führungen sind kostenlos. Nächstes Highlight in der Landesbibliothek ist das Kindertheater „Zaubertricks mit der kleinen Hexe“ vom „Quasi-Quasar-Theater Graz“ am 3. September für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen im Internet:

www.landesbibliothek.steiermark.at



Markus Kostajnssek, Katharina Kocher-Lichem und LR Christian Buchmann. (v. l.)



Jeu de Paume war im 16. Jahrhundert ein beliebtes Ballspiel.



Die heutige Kirche im Schloss Eggenberg war in früheren Zeiten ein Ballhaus.

Tennishalle im Schloss Eggenberg

Sabine Jammernegg

Neue Erkenntnisse rund um das Schloss Eggenberg zeigen, dass in der heutigen Schlosskirche einst Tennis gespielt wurde. Bevor die Kirche „Maria Schnee“ errichtet wurde, befand sich dort ein Ballhaus.

Seit rund zwei Jahren hält das Schloss Eggenberg gute Kontakte zum Schloss Krumau in Tschechien, das über ein sehr gut erhaltenes Eggenbergisches Archiv verfügt. „Im letzten Herbst waren wir wieder für ein paar Tage dort. So sind wir auch auf die überraschenden neuen Erkenntnisse über das Schloss Eggenberg und die Leute, die hier gelebt haben, gestoßen“, so Sammlungskurator Paul Schuster. Allein 3.000 Dokumente wurden vom letzten Besuch digital mit nach Hause genommen. Diese wurden dann gesichtet und im Zuge der Recherche zeigte sich, dass es früher ein Ballhaus im Schloss Eggenberg gab. Jeder, der jetzt denkt, dass darin rauschende Bälle veranstaltet wurden, liegt falsch. Nein, es wurde nämlich „Jeu de Paume“, einem Vorläufer des Tennis, in diesen Häusern gespielt. Ballhäuser gab es aber nicht nur an fürstlichen Höfen, sondern auch in Städten. So auch in Graz in der Ballhausgasse



Sammlungskurator Paul Schuster recherchierte in Krumau in Tschechien.

oder in Wien am Ballhausplatz, wie schon deren Namen verraten.

Schlosskirche einst Tennishalle

Nicht nur die Erforschung des Kirchengewölbes lässt darauf schließen, dass sich dort früher ein Ballhaus befand, sondern auch Dokumente aus dem 17. Jahrhundert. Konkret handelt es sich um Rechnungsbücher sowie das Reisetagebuch zur Grand Tour der Fürstensöhne Johann Christian und

Johann Seyfried von Eggenberg, die von einer großen Tennisleidenschaft der beiden jungen Adeligen zeugen. Jeu de Paume war im 17. Jahrhundert ein beim Adel sehr beliebter Sport. Da die Maße der späteren Schlosskirche genau jenen eines Ballhauses entsprechen, könnte es also durchaus ein Spielplatz der Eggenberger-Sprösslinge gewesen sein. Oder auch eine „Multifunktionshalle“, in der Theater- und Opernaufführungen stattfanden, wenn gerade nicht Jeu de Paume gespielt wurde. „Wir sind uns fast sicher. Schon auch deswegen, weil ein eigener Ballmeister am Hof bezahlt wurde, aber wir forschen natürlich weiter“, betont Schuster.

Präsentiert wurden die neuen Erkenntnisse zur Baugeschichte rund um das Schloss Eggenberg im Rahmen des Welterbefestes. Bei wunderbarem Wetter wurde Anfang August mit rund 6.200 Besuchern „15 Jahre Unesco Welterbe“ gefeiert.

www.kommunikation.steiermark.at



Bild rechts oben: Die „Spafudla“ sorgten mit ihrer „progressiven“ Volksmusik für gute Stimmung **Bild rechts unten:** Volkskulturreferent LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Geschäftsführerin des Steirischen Heimatwerks Monika Primas, Heimatwerk-Leiterin Evelyn Kometter, Kulturstadträtin Lisa Rücker und Wilhelm Heiner Herzog (Enkel des Heimatwerk-Gründers Viktor Geramb) (v. l.). **Bild links:** Die Dirndl der Formular Unas

Michael Feiertag

Steiermark feiert 80 Jahre Heimatwerk

Viele Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur gaben sich beim Geburtstagsfest des Heimatwerks in der Grazer Sporgasse die Klinke in die Hand.

Auf den Tag genau, nämlich am 7. Juli, feierte das Steirische Heimatwerk sein 80jähriges Bestehen. Zahlreiche Ehrengäste, darunter Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer und Heiner Herzog, Enkel des Heimatwerk-Gründers Viktor von Geramb, gratulierten dem steirischen Traditionsunternehmen, das auch nach achtzig Jahren kein bisschen müde ist. Im Gegenteil – immer wieder setzt sich das Steirische Heimatwerk auf kreative und innovative Weise mit überlieferten Werten auseinander und zeigt damit auf, dass Tradition und Innovation sich nicht ausschließen, sondern gegenseitig bereichern.

Volkskulturreferent Hermann Schützenhöfer hielt in seiner Festrede stolz fest: „Das erste Heimatwerk Österreichs ist die erste Adresse, wenn es um authentische steirische Tracht und qualitätsvolle Handwerkskunst geht. Die Tracht spiegelt unsere Identität wider und ist ein Bekenntnis der Liebe zum Heimatland.“

Übers Heimatwerk

Die Handwerkskunst sowie überlieferte Formen und Fertigkeiten sind es, die im Zentrum des Steirischen Heimatwerks als Kernbereich der Volkskultur Steiermark GmbH stehen. Sei es in der Dokumentation und Herstellung steirischer Trachten,

in Kooperationen mit heimischen Handwerksbetrieben oder in der Bewusstseinsbildung für regionale Wertschöpfung – dem Steirischen Heimatwerk ist es ein Anliegen, auf die Qualität und Leistungen steirischer Handwerkskunst aufmerksam zu machen und die Weitergabe von spezifischen handwerklichen Techniken zu fördern. Zugleich soll in der Auseinandersetzung mit traditionellen Trachten und überlieferten Brauchelementen Bewusstsein für die steirische Kultur und Geschichte geschaffen werden.

www.heimatwerk.steiermark.at

Lasset die Steirer-Spiele beginnen!

Michael Feiertag

Aufsteirern 2014: Die 13. Auflage des großen Volkskulturfestivals macht Graz wieder zum größten Dorfplatz Österreichs.

Einmal im Jahr feiert die ganze Steiermark. Genauer gesagt, ganz Österreich feiert das grüne Herz der Republik. Nämlich beim 13. „Aufsteirern“, das nun wieder vor der Tür steht. Von 12. bis 14. September lädt das zum Publikumshit gewachsene Volkskulturfestival in die Grazer Innenstadt. Mehr als 100.000 Besucher tanzen – allesamt in Tracht gekleidet – alleine am Sonntag in der steirischen Landeshauptstadt an. „Unsere steirische Volkskultur ist lebendig, es ist schön zu sehen, wie sie viele Menschen begeistert“, so Vize-Landeshauptmann und Volkskultur-referent Hermann Schützenhöfer. Markus Lientscher von der Organisation berichtet: „Die Vorbereitungen laufen bereits seit Monaten auf Hochtouren. In den Event fließen Tausende Arbeitsstunden.“ 2.500 Akteure – vom Musikanten über Handwerker bis hin zum Schuhplattler – müssen koordiniert werden.

Stars tanzen an

Insgesamt steht die steirische Tradition drei Tage lang im Fokus. Gestartet wird am Freitag mit der „Pracht der Tracht“, der wohl spektakulärsten Trachtenmodenschau der Republik. Vor dem Grazer Rathaus werden die

neuesten Trends auf einem 130 Meter langen Laufsteg präsentiert. Musikalisch geht es am zweiten Veranstaltungstag weiter. Unter dem Motto „VolXmusik on Air“ wird bei freiem Eintritt eine bunte Mischung aus Volksmusik, über Crossover bis hin zu Latinoklängen geboten.



Neues Kinderplatzl

Am Sonntag heißt es schließlich „Bühne frei“ für das große „Aufsteirern“-Finale. 14 Bühnen und



Die Pracht der Tracht

Tanzböden, jede Menge Handwerk und Musik warten auf die Besucher aus Nah und Fern. Neben dem bunten Programm eines der schlagenden Argumente des Festivals: die Kulinarik. Nicht umsonst trägt die Steiermark im Volksmund den Titel „Toskana Österreichs“. Edle Weine werden ebenso serviert wie feine Obstbrände, Sturm und heimisches Bier. Einen besonderen Höhepunkt gibt es übrigens für die ganz kleinen Besucher: Zum ersten Mal wird ein eigenes „Kinderplatzl“ im Joanneumsviertel und dem Lesliehof eingerichtet. Ein Streichelzoo steht dort ebenso am Programm wie Edelweiß schnitzen oder Sackhüpfen.

www.aufsteirern.at





1

1 Mitte Juli begrüßte Landeshauptmann **Franz Voves** die amerikanische Botschafterin **Alexa Wesner** in der Grazer Burg. Im Zentrum des Gesprächs standen die traditionell engen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Steiermark in unterschiedlichsten Bereichen von der Wirtschaft bis hin zur Kultur. Botschafterin Wesner zeigte sich interessiert an den Reformen in der Steiermark und erkundigte sich nach dem wirtschaftlichen Erfolgskonzept der Steiermark, die ja im vergangenen Jahr zur europäischen Unternehmerrregion ausgezeichnet wurde.

2 Rund 150 Radfahrer aus den Regionen Südoststeiermark und Slovenske Gorice trafen sich am



2



3

3 Der Bau des neuen Chirurgiekomplexes am LKH Gelände in Graz schreitet voran. Ende Juli wurde zur Gleichfeier der Dachgleiche geladen. Neben Gesundheitslandesrat **Christopher Drexler**, LKH-Vorstand **Ernst Fartek**, Vorstandsvorsitzender **Karlheinz Tschelliessnigg**, Med-Uni-Rektor **Josef Smolle**, Direktor **Gernot Brunner**, **Daisy Kopera** und Aufsichtsratsvorsitzenden **Günter Riegler** feierten zahlreiche weitere Gäste das Fortschreiten des Baus. „Es sind Bauprojekte wie dieser Chirurgiekomplex, die die Kages zum modernsten Krankenhausunternehmen Österreichs machen werden“, betonte Fartek.

4 Zum ersten Mal in der Geschichte trafen sich die höchsten Politiker des Landes Oberösterreich und der Steiermark, Landeshauptmann **Josef Pühringer** und Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer**, am Dachstein. Mit dabei waren neben viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Tourismus auch die beiden „Hausherren“ der „Dachstein Gemeinden“ Ramsau und Gosau, Bürgermeister **Rainer Angerer** und Bürgermeister **Egon Höll**. Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer freute sich, dass es zu diesem historischen steirisch-oberösterreichischen „Gipfeltreffen“ am Dachstein gekommen ist. „In freundschaftlicher Verbundenheit wollen wir die starke Achse Steiermark-Oberösterreich auch in Zukunft gesichert wissen.“ Gastgeber und Geschäftsführer der Planai-Hochwurzen-Bahnen Direktor **Georg Bliem** meinte: „Es würde mich freuen, wenn wir insgesamt von steirischer und oberösterreichischer Seite noch mehr vereinte Kraft in die Marke Dachstein investieren.“



4

27. August auf Einladung der Bezirkshauptmannschaft Südoststeiermark am Grenzübergang Spielfeld zur 20. Radsternfahrt. Bezirkshauptmann **Alexander Majcan** radelte gemeinsam mit **Marja Cuk**, **Andrej Koren**, Bgm. **Edvard Čagran**, **Fiona Herrmann**, **Ewald Niederl**, **Petra Ulrich** und **Heinrich Hofer** die Mur entlang. Ziel war die Messe AGRA in Gornja Radgona, wo es dann einen Empfang für die Radfahrer und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gab.

5 Seit 24. August setzen sich in der Region Leoben vier Künstler aus Liberia und Guatemala, die in ihrer Heimat viele Gräueltaten erlebt haben, dem Thema „Versöhnung“ auseinander. Sie fertigen in den Barbara-Sälen in Vordernberg Bilder zum Thema „See the big picture“, also „Sehe das große Bild“ an. Die Bevölkerung ist eingeladen, den Künstlern bei der Entstehung der Werke „über die Schulter zu schauen“ und mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. Den Abschluss und Höhepunkt dieser Aktivitäten – die von den Gemeinden Trofaiach, Leoben und Vordernberg, vom Land Steiermark, Sponsoren und der Europäischen Union unterstützt werden, bildet der Besuch der Friedensnobelpreisträgerin **Leymah Gbowee** aus Liberia freuen sich **Hannes Missethon**, **Katja Lenic-Salamun**, **Desmond Doyle** (art of reconciliation-days) und Dechant **Maximilian Tödtling**.

6 Bei der großen Schlussveranstaltung „Die Flora|14“ in Krieglach führte Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** die Ehrung der Siegerinnen und Sieger des Landesblumenschmuckwettbewerbs durch. LH-Vize Schützenhöfer bei der Auszeichnung: „Ich freue mich über dieses besonders schöne Zeichen der Liebe zu unserer Heimat. Besonders gratuliere ich natürlich den Siegerinnen und Siegern zu ihrem grünen Daumen.“ Auch die Blumenkönigin **Lena I.** gratulierte den Siegern.

7 Das Unfallkrankenhaus Graz der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt AUVA, europaweit eines der größten traumatischen Zentren, darf sich über eine Ökoprotit-Auszeichnung freuen. Es konnte die Jury

mit den im UKH Graz durchgeführten Programmen wie der Errichtung einer Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung, dem Sicherheits- und Gesundheitsmanagement für die Bewusstseinsbildung der



6

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Gesundheit und Vorsorge und der Sanierung und dem Umbau des Personalwohnhauses als Niedrigenergiehaus überzeugen. Vertreter des UKH Graz mit Verwaltungsleiter **Gerald Schlemmer** und der Direktor der AUVA-Landesstelle Graz **Hannes Weissenbacher** konnten kürzlich den Preis im Beisein der Grazer Umwstadträtin **Lisa Rücker** und dem Grazer Umweltamtsleiter **Werner Prutsch** entgegennehmen.

8 Steirische Landeskrankenhäuser und Landespflegeheime erklären sich solidarisch mit den heimischen Apfelbauern und setzen vermehrt auf den steirischen Apfel, verkündeten kürzlich Gesundheitslandesrat **Christopher Drexler** und Agrarlandesrat **Johann Seitinger**. Agrarlandesrat Johann Seitinger: „Ich freue mich sehr, dass mein Regierungskollege sich sofort dazu bereit erklärt hat. Mit solchen Aktionen wird der Apfel zu einem Symbol für steirischen Zusammenhalt.“



5



7



8

Termine Termine Termine

2014

SPRECHSTUNDE TIERSCHUTZOMBUDSFRAU

Die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck steht beim „Tag der offenen Tür“ vom Tierheim und Gnadenhof Purzel & Vicky ab 11 Uhr für persönliche Gespräche zur Verfügung.

13. September 2014, ab 10 Uhr
Hofstraße 25, 8076 Vasoldsberg
www.purzelundvicky.at

DISKUSSIONSREIHE IM KUNSTHAUS GRAZ

Unter dem Titel „Zum Beispiel Kunst“ lädt das Kunsthaus Graz im September und Oktober zu einer Diskussionsreihe

Termine: 17. 9., 24. 9., 1. 10., 8. 10., jeweils 19 Uhr
Luise im Kunsthaus, Lenkai 1, 8020 Graz
www.museum-joanneum.at

FRIEDENSNOBELPREISTRÄGERIN AM UNO-WELTFRIEDENSTAG IN LEOBEN

Leymah Gbowee aus Liberia zu Gast in der Pfarrkirche St. Josef in Leoben-Donawitz. Karten für diese Veranstaltung gibt es bei www.art-of-reconciliation.com, bei Ö-Ticket, im Zentralkartenbüro in 8700 Leoben, Hauptplatz 12 und bei der Kleinen Zeitung.

21. September 2014 um 18 Uhr
www.art-of-reconciliation.com

„MITTEN DURCH LEIB UND SEELE“

1914 Krieg. 1918 Grenze. 1945 Ende und Anfang. Buchpräsentation und Lesung mit Wilfried Gombocz

Veranstaltungssaal der Steiermärkischen Landesbibliothek,
Kalchberggasse 2, Joanneumsviertel 8020 Graz, Tel: (0316) 877-4600
Beginn: 23. September 2014, 18 Uhr
www.landesbibliothek.steiermark.at